

andere Fachgebiete werden, wie es das Gespräch verlangt, ineinander verschlungen vorgetragen.

Manche Probleme würde man heute anders stellen und zum Teil anders zu lösen suchen, manche Ansicht ist aus der damaligen Zeit zu erklären, so auch die geistvolle Zahlenspekulation, die allerdings im Prinzip bereits Erkenntnisse der neuzeitlichen Naturwissenschaften irgendwie vorwegnimmt.

Wer die Frage der Willensfreiheit *in sich* betrachtet und in ihren vielfachen *Bezügen* durchdenken möchte, findet in Augustinus einen meisterhaften Führer. Der geschichtliche Hintergrund, die manichäische Irrlehre und ihre Bekämpfung, stört den heutigen Leser nur wenig, bringt andererseits jedoch in die Lesung geistesgeschichtlich anregende Gesichtspunkte.

G. Fr. Klenk SJ

BECK, Heinrich: *Der Gott der Weisen und Denker*. Die philosophische Gottesfrage. (Der Christ in der Welt, IV 2.) Aschaffenburg: Pattloch 1961. 128 S.

Aus einer Reihe von Akademie-Veranstaltungen für Primaner hervorgegangen, die der Verfasser über das Thema gehalten hat, hält das Buch, was es verspricht, nämlich mit klarer Logik und in verständlicher Sprache eine nüchterne, rationale Begründung des religiösen Standpunktes zu geben (Vorwort). Ausgehend von der existentiellen Situation des Menschen weist der Verf. zuerst den Sinn und die Berechtigung der Gottesfrage auf, stellt dann kurz in kritischer Diskussion die in der Geistesgeschichte hervorgetretenen hauptsächlichen Standpunkte dar, worauf die systematische Entfaltung der Gotteslehre in einem Kreislauf erfolgt: aufsteigend im Erweis der Existenz Gottes, um dann sein Wesen darzulegen, und wieder absteigend zur Welt, um ihren Sinn von Gott her besser zu begreifen. – Bücher, die wie das vorliegende für weitere Kreise bestimmt sind, setzen nicht nur eine solide Doktrin voraus, sondern auch die nicht so häufige Fähigkeit, schwierige Dinge verständlich zu machen und auf die nicht wenigen Einwände und Schwierigkeiten einzugehen. Diesen Anforderungen entspricht der Verf. in hohem Maße. Eine Gefahr bergen allerdings solche Darstellungen in sich: im Bestreben zu veranschaulichen können sie unter Umständen doch auch Anlaß zu falschen Vorstellungen beim Leser geben. So spricht zwar auch Thomas gelegentlich vom Ausfluß der Dinge aus Gott.

Aber der häufige Gebrauch von Ausdrücken wie „Ausströmen lassen von Sein“, „Einströmen lassen von Sein überhaupt in die Dinge“ dürfte der Gefahr, ein solcher Anlaß zu werden, nicht ganz entgehen. Andererseits müßte eine vollkommen exakte Ausdrucksweise doch schnell umständlich und abstrakt werden. – Dem Buch ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

W. Brugger SJ

HERRMANN, Joachim: *Das falsche Weltbild*. Astrologie und Aberglaube. Eine kritische Untersuchung über Astrologie und Weltelehre, Hohlwelttheorie, Bewohnbarkeit der Sonne, fliegende Untertassen und andere astronomische Irrlehren. Stuttgart: Kosmos-Verlag 1962. 164 S. 17 Abb. im Text, 31 Aufnahmen auf 16 Kunstdrucktafeln. DM 16.80.

Der Verf. behandelt in seinem Buch die fast unübersehbare Flut der abergläubischen Abarten von Wahrsagern und Zauberei (Magie). Seine Ausführungen gelten zumeist der Astrologie, die nach ihm zu einer wahren Volksseuche geworden ist. Ihre weite Verbreitung ist aber durchaus kein Beweis für ihren Wahrheitsgehalt. Sie entspricht der Zukunfts-lüsterheit der Massen und ihren Wunschträumen und ist im letzten ein Symptom seelischer Not. Das beweist der Verf. eingehend in drei Kapiteln: „Steht es in den Sternen geschrieben?“, „Die astrologische Praxis in Mittelalter und Neuzeit“ und „Der tatsächliche Einfluß der Gestirne auf die Erde“.

Das vorliegende Buch hat das große Verdienst, die aus der Astrologie hervorgehenden Irrlehren wie Weltelehre, Hohlwelttheorie, Atomangst, Ersatzreligion zu widerlegen. Als Ursache all der astrologischen Irrlehren nennt der Verf. Eitelkeit, Geltungsbedürfnis, Dummheit und Gewinnsucht „zur Auffüllung der Brieftasche“.

Ph. Schmidt SJ

Geschichte

REGEN, Konrad: *Die römische Kurie und der Westfälische Friede*. Band I: Papst, Kaiser und Reich 1521–1644. 1. Teil (Bibliothek d. deutschen hist. Inst. in Rom Band 24). Tübingen: Max Niemeyer Verlag. XLV u. 555 S. 68,-.

Über den Protest Innozenz' X. gegen den Westfälischen Frieden und überhaupt über die Politik des Hl. Stuhles während des Dreißig-